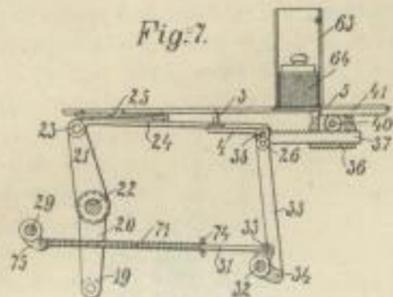


nach rechts zurückgelegt haben und mit ihnen auch die Kartenkette 69 und die herausgehobene Karte 1, sodaß das Heften der Karte bei  $c^1$  erfolgen kann. Sobald der Schieber 5 (Fig. 7) in seiner äußersten Rechtsstellung aus dem Kasten 63 herausgetreten ist und sich vor die unterste der Karten 64 gelegt hat, erteilt der Anschlag 28 dem Hebel 30 (Fig. 5) eine Drehung entgegen der Uhrzeigerbewegung, wobei die Welle 29 ebenfalls entgegen der Uhrzeigerbewegung gedreht, die Stangen 31 unter Zusammenpressung der Federn 71 nach rechts bewegt und unter Vermittlung der Winkelhebel 33, 34 sowie der Zugstange 35 der Schlitten 4 mit seinen Warzen 3 aus den Öffnungen 2 der Karte 1 nach unten gezogen wird (Fig. 7). Wenn die Rolle 19 in



der Kurvennut 18 sich weiter fortbewegt, wird der Schieber 25 mit dem Schlitten 4 und der Schieber 5 wieder in die in Fig. 6 gezeichnete Lage zurückgeführt, in welcher der Schieber 5 aus dem Behälter 63 die unterste Karte vorgeschoben hat. Da jetzt der Anschlag 28 (Fig. 5) sich an dem Hebel 30 vorbeibewegt hat, so kann letzterer unter dem Einfluß der Federn 71 die entgegengesetzte Schwingung wie vorhin ausführen, was ein Heben des Schlittens 4 und ein Eintreten der Warzen 3 in die Öffnungen 2 der neuen Karte zur Folge hat.

Falls viellocherige Karten geheftet werden sollen, wird man die Kurvenscheibe 17 durch eine solche mit fünf Ruhepunkten und den Trieb 15 durch einen entsprechend größeren zu ersetzen haben.\*

### Vorrichtung zum Auffangen des Web-schützens im Kasten

von Jean Laforêt in Etole, Frankr.  
(D. R.-P. Nr. 184 473.)

Die nachstehend beschriebene Neuerung betrifft eine Vorrichtung zum Auffangen des Web-schützens in einem mit zwei unabhängig voneinander drehbaren Bremsungen versehenen Kasten. Die Erfindung kennzeichnet sich nach der Patentschrift im wesentlichen dadurch, daß die eine Kastenzunge mittels eines Fortsatzes auf die zweite Kastenzunge einwirkt.

In den Abbildungen sind zwei Ausführungsformen des Erfindungsgegenstandes zur Darstellung gebracht, und zwar bedeutet: Fig. 1 einen Schnitt durch die eine Ausführungsform vor Einlauf des Schützens in den Schützenkasten, Fig. 2 eine gleiche Ansicht bei bereits gebremstem Schützen, Fig. 3 zeigt eine andere bauliche Ausbildung der Hilfsschützenkastenzunge in schaubildlicher Darstellung, während Fig. 4 und 5 zwei den Fig. 1 und 2 entsprechende Schnitte einer Ausführungsform veranschaulichen, bei welcher der die Dämpfvorrichtung tragende Hebel mit der Hauptschützenkastenzunge fest verbunden ist.

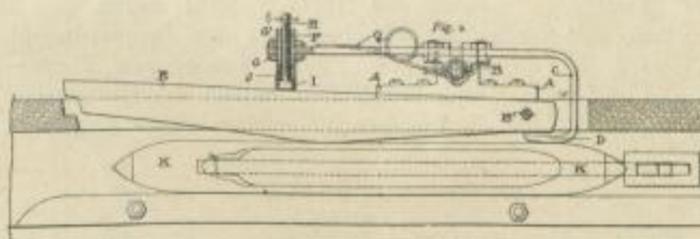
Die Ausführungsform nach Fig. 1 und 2 enthält eine Tragstütze A, welche an der Lade befestigt ist und in welcher die Achse B der einen Schützenkastenzunge C verstellbar ruht.

Diese Zunge ist an dem in den Abbildungen rechtsseitigen Ende umgebogen und bildet eine Ausbauchung D, die mit einem Fortsatz der um  $E^1$  drehbaren Schützenkastenzunge E in Eingriff steht. Das andere Ende der hebelartig ausgebildeten Zunge C wird von einer hohlen Schraube F durchsetzt, welche durch zwei Muttern G,  $G^1$  in ihrer Stellung festge-

halten ist. In dieser Schraube liegt ein Bolzen H, der an seinem gegen den Schützenkasten hin gerichteten Ende einen Kopf I trägt, welcher sich gegen die Schützenkastenzunge E nachgiebig stützt, zu welchem Zwecke der Bolzen H von einer kleinen schraubenförmigen Dämpferfeder J, die sich im Innern der hohlen Schraube F befindet, umgeben ist.

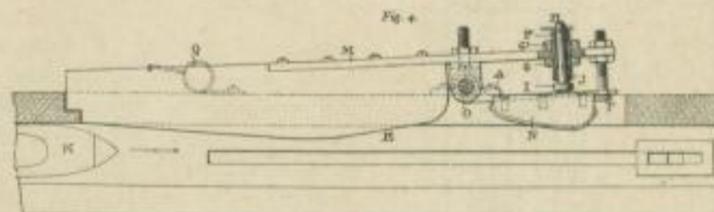
spart, um den nötigen Platz zu schaffen. Die Wirkungsweise dieser Ausführungsform ist im übrigen derjenigen, welche mit Bezug auf die Ausführungsform der Fig. 1 und 2 beschrieben wurde, gleich.

Die Ausführungsform der Fig. 4 und 5 beruht auf demselben Prinzip wie diejenige der Fig. 1 und 2, nur daß die Schützenkastenzunge



Wenn der Schützen in den Schützenkasten einläuft (Fig. 1), so verdrängt er die Zunge E, welche ihrerseits das Ende der Hilfszunge C mittels der Dämpferfeder J zurückstößt. Die der Zunge C hierdurch erteilte Kippbewegung bewirkt, daß ihr ausgebauchtes Ende D gegen das Innere des Schützenkastens bewegt wird, sodaß das Ende des Schützens gegen sie stoßen

E mit einer Metallschiene M verbunden ist, die mit der zweiten Kastenzunge N in Verbindung steht. Die Schiene M lagert auf der Achse O, welche gleichzeitig die Schwingungsachse der ganzen Vorrichtung bildet. Der federnde Dämpfer I, J, welcher in seiner Bauart mit demjenigen der Fig. 1 und 2 übereinstimmt, stützt sich gegen die Zunge N, deren Bewegung nach beiden

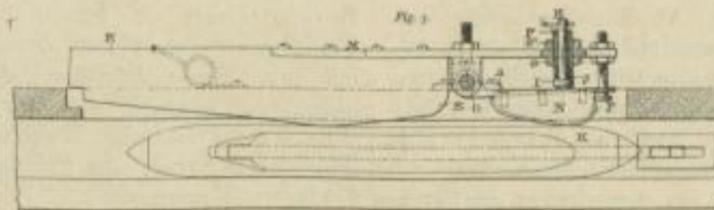


muß. Wenn dann der Schützen das Ende D verdrängt, dann wird die Zunge C nach der entgegengesetzten Seite gedrückt und preßt die Feder J zusammen und den Kopf I auf die Kastenzunge E, wodurch eine sanfte Bremsung des Schützens bewirkt wird.

Das kurze Ende D erhält eine solche Führung, daß eine angemessene Berührung mit dem

Richtungen hin einerseits durch den Kopf des Bolzens P und andererseits durch den Kopf des Dämpfers begrenzt ist.

Bei seinem Einlauf in den Schützenkasten verdrängt der Schützen die Zunge E und schwingt dabei die Schiene M um ihre Achse O. Der Kopf I stößt gegen den Körper N und drängt ihn gegen das Innere des Schützenkastens,



Schützenende stattfindet, ohne daß der Schützen verletzt wird. Sie kann außerdem mit durch Nieten festgehaltenem Leder verkleidet sein, sodaß sie eine glatte, weiche Oberfläche besitzt, um schädliche Stöße zu vermeiden.

Da bei mancher Bauart der Schützenkasten das Durchtreten des Hilfszungenendes D nicht in der gewünschten Weise zuläßt, wie dies Fig.

sodaß das Ende des Schützens mit ihm in Berührung kommen kann. Wenn dann der Schützen den Körper N zurückdrückt, so wird in gleicher Weise wie bei der erstgenannten Ausführungsform der Schützens gebremst.

Die Feder Q hat den Zweck, die Schützenkastenzunge in ihrer normalen Stellung im Schützenkasten vor dem Einlaufen des Schützens